

# Grünes Manifest

Am Zürcher Obersee hat Enzo Enea 2010 ein einzigartiges Baumuseum geschaffen. Ziel dieses Projekts ist es, für den Wert der Bäume als stille Lebensspender zu sensibilisieren und Kunst im Kontext der freien Natur zu präsentieren

**D**ie schönste Idee, die die Menschheit je hatte? Für Enzo Enea ist es die Idee von Olympia: Wettkämpfe, die lebenslange Ehre versprechen, verkörpert durch einen immergrünen Lorbeerkranz. Aus diesem Grund hat der Landschaftsarchitekt die Form seines Baumuseums in der Schweizer Gemeinde Rapperswil-Jona der Arena der antiken Spiele nachempfunden. In einem von Eibe eingefassten Oval positionierte er wilde Obstbäume: „Mutterpflanzen von Früchten, die Vitamin C und Sauerstoff produzieren. Und die wir in unseren industrialisierten Zeiten wegwerfen.“

Rund um einen See versammeln sich überdies 50 Gehölze – der Ursprung der privaten Sammlung. Darunter sind teils über 100 Jahre alte Bäume, die der Gartendesigner im Laufe seiner Karriere gerettet hat, weil er ihre Kraft und ihren Wert erkennt, gerade in Zeiten des Klimawandels. Enzo Eneas 75 000 Quadratmeter großes Freiluftmuseum ist ein entschleunigender Lehrpfad über Leben und Vergänglichkeit. Heimstätte dieser liebevoll bewahrten Exemplare sowie 3000 weiterer Bäume des Unternehmens ist ein ehemaliges Sumpfgebiet, das Enea erst mühsam urbar machen musste: „Durch

## Private Sammlung

Das Kunstwerk „Mushrooms“ (Sylvie Fleury) ist eines von rund 40 zeitgenössischen Exponaten aus Enzo Eneas eigener Kollektion. Die übernatürlich großen Fiberglas-Pilze sind als Kommentar auf die Glamourwelt und unser Konsumverhalten gedacht

## Globale Vision

Das Baumuseum des preisgekrönten Schweizer Landschaftsarchitekten liegt über dem Obersee, eingebettet in eine voralpine Kulisse. Mit rund 240 Mitarbeitenden realisiert er von hier aus Projekte auf der ganzen Welt

das Platzieren ausgewählter Bäume konnte ich den Grundwasserspiegel um 60 Zentimeter senken.“ Es ist Eneas Beruf, eine Landschaft zu begreifen. Seine Kunst ist es, den „Genius Loci“ zu erfassen und die Seele eines Ortes sichtbar zu machen.

## Dialog von Natur und Kunst

Auf dem friedvollen Areal gelingt dies auch durch die Verknüpfung mit zeitgenössischer Kunst, die der Schweizer auf der ganzen Welt zusammengetragen hat. Jedes der rund 40 Exponate erzählt seine Geschichte – etwa die meterhohe Skulptur „L'arte della memoria“ von Sergio Tappa direkt am Eingang. Auch der prachtvolle japanische Ahorn hat eine besondere Vergangenheit. „Er stand früher vor einem Kinderspital in Zürich. Der Chefarzt bat mich, ihn vor Baumaßnahmen zu schützen, weil der Baum ihm immer wieder Trost gesendet hatte“, so Enea. Der Architekt betont, dass es in einem Garten nicht bloß um Dekoration gehe: „Wir brauchen diese Natur zum Leben.“ — [enea.ch](http://enea.ch)

